

Lieber Martin

Weißt Du noch ?

Am 7. September war's. Ein Samstag. In letzter Minute hast Du den Zug nach Luzern erwischt. Wir anderen sassen derweil bereits einige Zeit gemütlich in unseren Abteilen. Nur Ursi blickte ab und zu unruhig Richtung Unterführung. Wo bleibt er bloss ? Hoffentlich haben alle Anschlüsse geklappt ? Aber eben. Auf die SBB ist verlass. Du warst da, der Zug fuhr an.

Und weißt Du noch, wer alles dabei war ? Ja, genau. Max, Walti, Ernst, Benno und Ursi, René und Sabine und eben Du, Martin. Du hast das ganze Unternehmen geleitet. Unternehmen „Chaiserstuehl“. Doch bis dahin gabs noch einige Kilo- und Höhenmeter zu bewältigen. Zuerst hiess es in Luzern umsteigen. Die Luzern-Stans-Enbelbergbahn wartete bereits auf uns. Und dann, weißt Du noch ?, mussten wir im Laufschrift zur Luftseilbahn eilen. Das jedoch mit gutem Grund. In weiser Voraussicht hast Du uns zur Eile angetrieben. Denn kaum waren wir dort angekommen, stürmten die Massen auf dieselbe Bahn zu. Turnvereine, Männerriege, Frauengruppen, alle hatten ein Ziel: rauf auf den Berg. Station Ristis war für uns Endstation. Und nun war auch Schluss mit Fahren. Es war Zeit uns einmal selber anzustrengen. Schliesslich sollte dies ja ein Wanderwochenende werden!

Nach einer kleinen Stärkung wurden die Hosen gekürzt, die Rucksäcke angeschnallt und los gings. Durch Alpwiesen und –weiden. Steil bergauf, unter uns der Nebel und über uns, na ja, halt auch etwas Nebel. Aber das störte uns kaum. Wir genossen das Zusammensein, das Wandern, das Aus-der-Puste-kommen.

Schon bald erreichten wir einen Rastplatz. Und weißt Du noch, Martin, es hatte eine tolle Grillstelle. Rasch wurden Würste, Spiessli und Plätzli ausgepackt und auf dem Rost verteilt.

Nachdem sich alle verpflegt hatten, machten wir uns wieder auf den Weg. Auf dem Walenpfad Richtung Benediktusweg Richtung Bannalp. Es war ein wunderbarer Weg. Landschaftlich einmalig. Die Alpwiesen, die Berge rundum, es war herrlich anzuschauen. Und der Nebel tat das Seinige dazu. Manch tolles Bild zauberte er hervor.

Kurz vor Oberfeld erwartete uns eine lustige Überraschung. Weißt Du, was ich meine, Martin ? Auf einmal waren wir umzingelt von Ziegen. Eine ganze Horde von Pfauenziegen wollte uns unbedingt zur Alp Oberfeld begleiten. Das war wirklich lustig anzusehen. Im Gänselimarsch auf schmalen Pfaden, Ziege, Ziege, Wanderer, Ziege, Wanderer, Ziege, Ziege usw., bis Alp Oberfeld. Dort waren die Ziegen zu Hause und wir gönnten uns einen feinen Heuburdi-Kaffi. Mmmh, so guet!

Und gut gelaunt nahmen wir das letzte Stück Weg bis zur Bannalp unter die Füsse. Unser Ziel war das Berggasthaus Urnerstaffel, wo eine wohltuende Dusche, ein währschaftes Nachtessen und ein weiches Bett auf uns wartete.

Und, Martin, weißt Du noch ?

Am Sonntag sind wir alle ziemlich früh aus den Federn gestiegen. Wir gönnten uns nicht viel Zeit zum Frühstück. Der „Chaiserstuehl“ lockte. Und diese ganz spezielle Morgenstimmung in den Alpen trieb uns aus dem Haus. Die Sonne guckte über die Bergspitzen und beschien die „Urnerstaffel“, während die Alpweiden noch im Schatten lagen. Für uns begann der Aufstieg. Anfangs sehr steil, dann etwas weniger steil und dann wieder sehr steil. Aber kein Problem. Jeder von uns wanderte sein Tempo. Es führte nur ein Weg zum Stuhl des Kaiser's und so musste keiner unbedingt auf die Schwächeren warten und keiner fühlte sich gestresst durch die Stärkeren. Einzig die hinter dem Ruchstock aufziehenden Wolken bereiteten uns Sorgen. Würde die Zeit für die etwas langsameren reichen, um den „Chaiserstuehl“ zu bezwingen ? Würde es tatsächlich Regen geben ? Obwohl uns die Sonne immer noch ins Gesicht lachte und uns den Schweiß aus den Poren trieb ? In den Bergen schlägt das Wetter eben schnell um. Und so kam es, dass die Berggängigeren den Gipfel erreichten und sich die anderen mit der Bannalper-Schonegg begnügten.

Aber weißt Du, Martin. Es kam jeder auf seine Kosten. Voll und ganz.

Diesen Teil des Unternehmens „Chaiserstuehl“ absolvierten wir also gruppenweise. Doch da wir vor dem Aufstieg einen Treffpunkt bestimmten, tauchten früher oder später alle beim Gasthaus Bannalpsee auf. Dort gab's dann erst mal eine Stange oder einen Kaffi oder einen Coupe. Was einen halt so gluschtete.

Und auch hier gab's etwas zum Staunen. Hinter dem Gasthaus stand ein Brunnen, lag ein Bürsteli und lud jeden Wanderer ein, seine Schuhe zu putzen. Da staunste wirklich. Wir nutzten natürlich die Gelegenheit und bald waren die Spuren von Matsch und Alpenpizzas beseitigt.

Tja, und nun hiess es Abschied nehmen von der schönen Bergwelt. Mit der Luftseilbahn schwebten wir Richtung Tal, das Postauto brachte uns zum Zug und der Zug fuhr uns in heimatliche Ebenen.

Weisst Du, Martin, es war ein Superwochenende. Danke, dass Du alles so vortrefflich organisiert hast und uns geholfen hast, den Kopf vom Alltag zu lüften.

Ich freue mich jetzt schon auf ein Wiedersehen mit Dir und hoffe auf eine nächste Wanderung im nächsten Jahr.

Viele Grüsse  
Sabine